

Innig seit dem ersten Abend

■ WERNAU: Silberhochzeit mit der ungarischen Partnerstadt Bonyhád – Berührende Momente am Jubiläumswochenende

Die Chemie hat von Anfang an gestimmt. Für Elisabeth Hein sowie für Franz und Maria Koch bedeuten 25 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Wernau und Bonyhád ein Vierteljahrhundert persönliche Freundschaft. Als sie sich beim ersten Besuch einer ungarischen Delegation im Neckartal kennenlernten, saßen sie gleich in der ersten Nacht bis drei Uhr zusammen. Am Jubiläumswochenende war Elisabeth Hein einmal mehr bei Kochs zu Gast.

VON KARIN AIT ATMANE

Franz und Maria Koch hatten sich damals bereit erklärt, Gäste aus Bonyhád aufzunehmen und auf jemanden gehofft, „der ein bisschen Deutsch kann“. „Aber dass sie so Deutsch spricht“, damit hätte Franz Koch nie gerechnet. Elisabeth Hein hat einen charaktvollen Dialekt, wahrscheinlich in dieser Form von den Vorfahren vor einigen hundert Jahren aus Deutschland mitgenommen. Sie war zu Beginn der Städtepartnerschaft mit ihrem inzwischen verstorbenen Mann Toni in Wernau. Beim Anblick von Kochs Vollbart habe sie gesagt: „Das ist ja ein Doktor“, erzählt die quirlige Frau lachend. An jenem ersten Abend beschloss man gleich, dass Kochs ihren bereits geplanten Ungarnurlaub etwas verlagern und zu Heins kommen würden. Seitdem seien sie rund zehn Mal dort gewesen. „Immer herzlichst aufgenommen“, sagt Franz Koch. „Gleich mit Schnaps“, ergänzt seine Besucherin. Die Männer verzogen sich regelmäßig in die kleine Kammer über der hauseigenen Schnapsbrennerei, die Frauen ratschten abseits vom Alkohol. Zu essen gab's Herzhaftes wie ungarisches Gulasch. Aber auch Maultaschen seien ihr nicht fremd, beteuert Elisabeth Hein. „Ich mach sie ja selber, ich tu nicht Fleisch rein, ich tu Marmelade rein“, berichtet sie von einer in Schwaben gänzlich unbekannt Version.

Koch schwärmt von der enormen



Ein Prost auf 25 Jahre Freundschaft: Elisabeth Hein aus Ungarn und Franz Koch aus Wernau haben sich mit ihren Ehepartnern schon viele Male gegenseitig besucht. Dabei gab's in der Regel keinen Sekt, sondern Selbstgebrannten. Foto: Ait Atmane

Gastfreundschaft der Ungarn, Hein davon, wie schön und sauber alles in Deutschland sei. Der deutsche Singchor, mit dem sie beim ersten Mal nach Wernau kam, ist allerdings altershalber nicht mehr dabei. Und auch für sie und ihre Gastgeber, alle in den 1930er-Jahren geboren, ist die Wegstrecke von rund 1100 Kilometern mittlerweile eine hohe Hürde.

Aber als Kochs hörten, dass anlässlich des Jubiläums eine Delegation komme, riefen sie gleich in Ungarn an – und Elisabeth Hein bekam gerade noch einen Platz im Bus. „Das hat jetzt grade schön gepasst, dass sie noch einmal gekommen ist“, freut sich Franz Koch.

Kochs und Heins stehen stellvertretend für viele andere Freundschaften, die sich entwickelt haben. Eine ganz starke Säule der Partnerschaft waren und sind die vielen Ungarndeutschen in Wernau, aber auch Musik- und Gesangsvereine und die Feuerwehr haben sie getragen.

„Beispielloser Akt der Menschlichkeit“

Beim offiziellen Festakt am Samstag, bei dem die „Silberhochzeit“ mit dem erneuten Unterschreiben der Partnerschaftsurkunde durch Bürgermeister Armin Elbl und seine ungarische Kollegin Ibolya Ferencz bekräftigt wurde, fehlte es nicht an berührenden Momenten.

So dankte Elbl den anwesenden Ungarn stellvertretend für ihr ganzes Volk: Dafür, dass es 1989 den DDR-Bürgern die Ausreise nach Österreich ermöglicht hatte und damit eine Schlüsselrolle beim Fall des Eisernen Vorhangs übernahm. Das sei „ein beispielloser Akt der Menschlichkeit für ein Europa in Frieden und Freiheit gewesen“, betonte er. Beeindruckend war auch die Aussage des ungarischen Generalkonsuls in Stuttgart, János Berényi, dass viele Ungarndeutsche nach dem Zweiten Weltkrieg „unwürdigerweise“ aus seinem Land „herausgeschoben“ worden seien. Die erst kürzlich in Stuttgart wieder eröffnete ungarische Vertretung sei auch

für die Ungarndeutschen da, wolle endlich den muttersprachlichen Unterricht auf die Beine stellen und wirtschaftliche Beziehungen fördern.

Sichtlich gerührt war Ilona Köhler-Koch, als sie von Alfred Freistädter, Wernauer Stadtrat und Vorstandsmitglied der baden-württembergischen Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn, deren Ehrennadel in Gold überreicht bekam. Koch-Köhler engagiert sich seit jungen Jahren in ihrer ungarischen Heimat für die ungarndeutsche Kultur. Ihre renommierte Tanzgruppe „Kränzlein“ war auch am Sonntag auf der Bühne beim Wernauer Maultaschenfest zu sehen.